

# Jubiläumsnummer

11. Jahrg. / Nr. 278 / Preis für Groß-Berlin 20 Pfennig  
Auswärts 25 Pf.

Berlin, Sonntag, 18. November 1928

# Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion und Verlag: Berlin C 25, Kleine Alexanderstraße 28. Tel.: E 1  
Berolina 5481. Geschäftszeit des Verlages von 1/9 Uhr bis 1/17 Uhr.  
Jurist. Sprechstunde: Dienstag u. Freitag von 18 bis 19 Uhr

Erscheint täglich außer Montags

Tel.-Adresse: Rotschne Berlin. Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank  
Berlin. Dep.-Kasse Velle-Alliance-Pl. Vereinigte Zeitungsverlage, G. m. b. H.  
Postkassentonto Berlin NW 279 70

Bezugspreis pro Woche 70 Pf., monatlich 3,- Mark einschließlich Trägerlohn  
in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. - Vorauszahlung. -  
Wohlbeug inkl. Bestellgeld 3,50 Mark; Streifenband im Inland, sowie nach  
Oesterreich, Litauen, Luxemburg, Danzig, Memel- und Saargebiet 4,50 M.,  
übrige Länder 4,80 Mark.

Begründet von  
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12 gefaltete Kompartimentszettel 60 Pf. Arbeiter-  
organisations- und Familienanzeigen: Seite 25 Pf.  
Kleine Anzeigen: Wort 15 Pf., Überschriftswort 20 Pf., be-  
sonders kurz 50 Pf. Arbeitsmarkt: Wort 5 Pf.  
Anzeigenabteilung: Seemannstr. 13; Tel.: (P 5) Bergmann 2577, 4404.

## Zehn Jahre im Dienst der Revolution!

Zehn Jahre „Rote Fahne“ — zehn Jahre  
Geschichte deutscher Revolution. Geboren am  
9. November 1918, als die Massen des Proletariats,  
Arbeiter aus den Betrieben und Arbeiter in schmützigem  
Feldgrau mit roten Fahnen zu Hunderttausenden in den  
Straßen Berlins aufmarschierten, gab sich unser Organ  
den Namen, der zugleich ein Symbol des inter-  
nationalen Klassenkampfes ist!

Die Spontanität der Massen hatte genügt, den feudals-  
absolutistischen Ueberbau des kapitalistischen Staates

alle dem ihrer Führerrolle in der Geschichte  
der Arbeiterkämpfe in Deutschland seit den  
Novembertagen 1918!

Die „Rote Fahne“ wird, solange sie existiert, diese  
ihre Aufgabe weiterführen. Als Zentralorgan der Kom-  
munistischen Partei Deutschlands, als Organ der Kommu-  
nistischen Internationale wird sie diese ihre Aufgabe nicht  
nur weiterführen, sondern verstärkt durchführen in dem  
Maße, wie die KPD wächst, sich entwickelt, zu größerer  
Klarheit im Zeichen des Marxismus und Leninismus  
sich durchringt, je tiefer sie sich in den Massen der  
Arbeitererschaft verankert.

Die „Rote Fahne“ wird aber vor allem auch blei-  
ben und noch in umfassenderem Sinne werden das  
Organ der Berliner Arbeitererschaft!

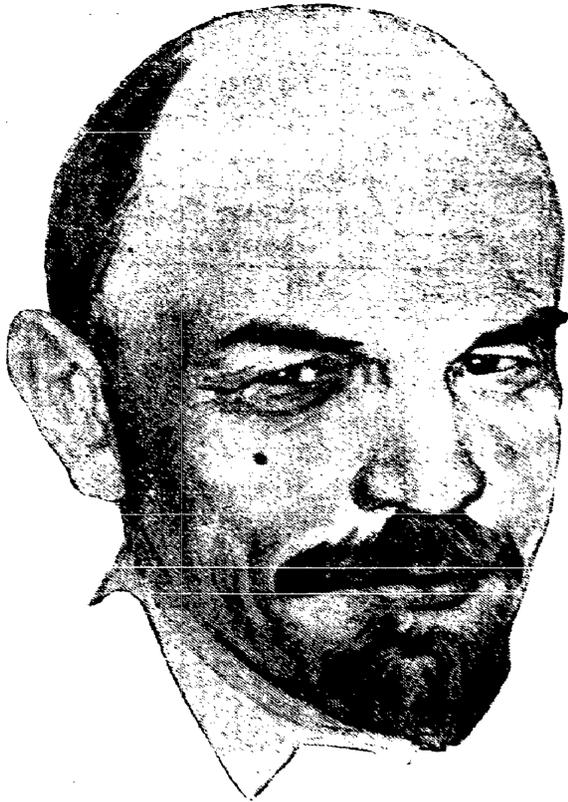
Gewaltig und heroisch ist die Rolle der Berliner  
Arbeitererschaft in der Geschichte der revolutionären Kämpfe  
des deutschen Proletariats. Noch gewaltiger ist die Auf-  
gabe, die die Berliner Arbeitererschaft in den kommen-  
den Kämpfen, in den entscheidenden Schlach-  
ten zu erfüllen hat.

Die Kommunistische Partei hat nicht nur die Aufgabe,  
in diesen kommenden Kämpfen und Schlachten Führerin  
zu sein, sie muß die Vorbereitungen heute und

„Fahne“ im wörtlichen Sinne zum Organ der Ber-  
liner Arbeitererschaft zu machen.

Wir wissen, daß das nicht leicht ist. Wir wissen, daß  
sich Arbeiter vom rasenden Tempo der heutigen rationa-  
lisierten Betriebe zermürben lassen und so leichte Beute  
einer erbärmlichen, stinkenden, Kleinbürgerlichen Presse  
werden.

Wir wissen auch, daß die „Rote Fahne“ in der Ver-  
gangenheit Fehler gemacht hat, es vielen Arbeitern zu  
schwer gemacht hat, ihre Zeitung zu lesen, die einzige



zu zertrümmern. Die Spontanität der Massen drängte  
auch weiter voran, — zur sozialen Revolution, doch einige  
Voraussetzungen ihrer Verwirklichung fehlten.

Erst am 18. November 1918 beginnt die „Rote Fahne“  
regelmäßig zu erscheinen, nicht mehr gedruckt in dem Palast  
einer kapitalistischen Druckerei, sondern bescheiden im Um-  
fang in irgendeiner Winkeldruckerei. Aber in dem un-  
scheinbaren Blatt pochte das Herz des gequälten,  
vorkämpfenden Proletariats, er-  
hielten die Massen zum erstenmal Direktive und Ziel-  
setzung!

Rosa und Karl die leitenden Redakteure. Die  
Leidenschaft des revolutionären Wollens und die Schärfe  
der wissenschaftlichen, marxistischen Behandlung der ent-  
scheidenden Probleme vereint. Der Anfang der „Roten  
Fahne“ war auch ihr Höhepunkt. Denn die Besten,  
Rosa, Karl, Leo Jogisches, haben uns die Kostel-  
sunde erschlagen!

Doch stets und immer blieb die „Rote Fahne“ treu  
ihrer Aufgabe: Böllige Hingabe an die Sache der  
proletarischen Revolution, Führerin des kämpfenden Pro-  
letariats gegen zentristischen und reformistischen Verrat,  
gegen die schon am 9. November einsetzende und sich stär-  
kende Reaktion, aufrüttelnd zur Sammlung der proletari-  
schen Kräfte, aufrufend zu Kämpfen in den Fragen des  
Tages und zu entscheidenden Schlachten!

Nicht immer hat die „Rote Fahne“ diese Aufgaben zu  
lösen vermocht. Ihre Geschichte spiegelt wider den Hero-  
ismus in den revolutionären Kämpfen, aber auch die  
Schwächen, die ungenügende Klarheit in  
diesen Kämpfen. Denn ihre Geschichte ist auch die Geschichte  
der Kommunistischen Partei Deutschlands, ihrer Schwächen,  
ihrer Fehler, ihres Werdens und Wachstums und trotz

jedem Tag treffen, daß sie wirklich die führende Rolle  
zu spielen vermag. Wir sind nicht so töricht, die Kräfte,  
die uns entgegenstehen, zu unterschätzen, auch nicht die  
Kräfte, die innerhalb der Arbeitererschaft selbst wirken. Noch  
ist der Einfluß des Reformismus nicht entschei-  
dend gebrochen, noch dringt Tag für Tag Kleinbür-  
gerliches Gift in die Reihen des Proletariats, durch  
Hunderte von Kanälen.

Hartnäckig, unermüdet müssen wir ringen, um vor-  
wärts zu kommen, um jeden Schritt Boden kämpfen und  
um seine Verteidigung. Ein Mittel dazu ist, die „Rote

in Berlin, die rückhaltlos, mit der äußersten Schärfe und  
Entschiedenheit ihre Interessen, ihre Zukunft, ihren Auf-  
stieg und ihren Sieg verteidigt und dafür kämpft.

Unsere Verbundenheit mit der Arbeitererschaft, vor  
allem mit der Berliner Arbeitererschaft, muß fester und  
inniger werden. Mehr noch als bisher muß sich das  
Leben und Leiden der Arbeiter in den Be-  
trieben, in den Wohnungen, auf den Stra-  
ßen widerpiegeln in der „Roten Fahne“!

Dazu brauchen wir die Mithilfe der Arbeiter selbst.  
Die „Rote Fahne“ soll mehr noch als bisher Organ der  
Berliner Arbeitererschaft werden, auch in dem Sinne, daß  
die Arbeiter in ihm zu Wort kommen, daß ein  
großer Teil der „Roten Fahne“ von Arbeitern in  
den Betrieben geschrieben wird!

Große Aufgaben stehen am Abschluß des ersten  
Jahrzehnts unserer Zeitung vor uns:

Weg mit jeder Schranke, die uns den Weg zu den  
Massen der revolutionären Arbeitererschaft erschwert!

Treu dem Vermächtnis, das uns Karl und Rosa  
hinterlassen, Treue den revolutionären Grundätzen des  
Marxismus und Leninismus, Treue der Welt-  
partei des Proletariats, der Komintern und ihrer  
deutschen Sektion, der Kommunistischen Partei  
Deutschlands, der Partei, die als einzige gegen eine  
Welt von Feinden auf der Seite der Arbeitererschaft steht!  
Treue der Sowjetunion, dem proletarischen Vater-  
land, dem Hort aller Ausgebeuteten und Unterdrückten auf  
dem ganzen Erdball!

Fleisch vom Fleisch des ringenden, vorwärtsjähren-  
den Proletariats, das nichts zu verlieren hat als seine  
Ketten und eine Welt zu gewinnen!

Das soll, das muß, das wird der Geist der  
„Roten Fahne“ sein und bleiben!